

Elbinfo Nr. 71

22. Febr. 2009

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Nachbarn!

1. Künstler - Heinz Breloh

In der Elbchronik steht auf der Seite 85 Heinrich „Heinz“ Breloh - Bildhauer. Diese Kurzfassung wird dem Künstler Heinz Breloh aber eigentlich nicht gerecht.

www.Wikipedia.de schreibt folgendes:

Heinz Breloh (* [1940](#) in [Hilden](#); † [2001](#) in [Köln](#)) war ein international bekannter deutscher Künstler. Er war unter anderem Mitbegründer der Zeitschrift „nummer“ und des Ausstellungsforums „depot“ in Köln (1971).

Nach Abschluss seines Studiums bei [Fritz Wotruba](#) in Wien fand Heinz Breloh seinen Ausdruck im Wesentlichen in der Fotografie, bei Video, [Performance \(Kunst\)](#) und Installationen ([Installation \(Kunst\)](#)). Über die Auseinandersetzung mit diesen Medien kam er zur [Skulptur](#) zurück. Als Material verwendete er unter anderem Eisen-Guss ([Gusseisen](#)), [Terrakotta](#), [Gips](#) und [Bronze](#).

Heinz Breloh lebte und arbeitete überwiegend in Köln; sein künstlerisches Erbe wird von seiner Lebensgefährtin, der Künstlerin Krimhild Becker (Köln) betreut.

Heinz Breloh erhielt 1989 den Preis des [Deutscher Künstlerbund](#).



Lebensgröße“, 1994, Bronze-Plastik.
Standort: [Moltkeplatz, Essen](#)

Lebenslauf:

1940 in Hilden geboren

1961-1963 Studium an der [Hochschule für Bildende Künste Hamburg](#)

1964-1968 Studium an der [Akademie der Bildenden Künste Wien](#); Schüler bei [Fritz Wotruba](#)

1969-1977 Kunsterzieher an weiterführenden Schulen in Hamburg und Köln

Vorsitzender	Detlef Mehlmann	Elb 71a	40721 Hilden	Tel.: (02103) 361846
Schriftführer	Heinrich Klausgrete	Elb 87	40721 Hilden	Tel.: (02103) 360465
Kassenwart	Bernhard Möller	Elb 61	40721 Hilden	Tel.: (02103) 40967
Konto	Sparkasse HRV	Nummer: 34 326 835		Bankleitzahl: 334 500 00

1980-1981 Stipendium der Stadt Köln, [P.S.1](#), New York

1982 Stipendium des Landes NRW, Cité des Arts, Paris

1982-1983 Gastprofessur an der [Kunstakademie Düsseldorf](#)

1987 Gastprofessur an der École-des-Beaux-Arts, Nîmes

1993-1994 Gastdozent an der [Hochschule für Bildende Künste Braunschweig](#)

1996-1998 Gastdozent an der [Kunstakademie Münster](#)

Werke:

„Lebensgröße“: Bronze-Plastik; vor der St. [Georgenkirche \(Wismar\)](#) 1985;

„Lebensgröße“: Bronze-Plastik; auf dem Moltkeplatz, [Essen](#) 1994;

„Lebensgröße“: Bronze-Plastik; Kunstmuseum [Kloster Unser Lieben Frauen, Magdeburg](#) 1995;

„Lebensgröße“: Bronze-Plastik; Wissenschaftszentrum, [Physikalisch-Technische Bundesanstalt, Braunschweig](#).

„Kreise ziehen“: Installation aus einem Bronzegitter in einer [Doline](#) und einem Laubbaum-Hain darum; im Wald auf dem Oberen Eselsberg in [Ulm-Eselsberg](#); [Universität Ulm](#); 1996

Weitere Werke von Heinz Breloh finden sich u. a. im [Kolumba \(Museum\), Köln](#), im Kunst-museum [Kloster Unser Lieben Frauen, Magdeburg](#), im Kunst- und Skulpturen Museum [Deutschhof \(Heilbronn\)](#), im Museum [Schloss Morsbroich, Leverkusen](#) sowie im [Lehmbruck-Museum, Duisburg](#)

Die Werke „Der Bildhauer im Fluß“ 1990 und „Der Bildhauer in der Mittagsonne“ 1991 finden sich in der Landschaftsinstallation [Im Tal](#) der Stiftung Ulla und Erwin [Wortelkamp, Hasselbach \(Westerwald\)](#).

Bereits im Jahr 1991 fand im Wilhelm-Fabry-Museum, kurz nach der Eröffnung, eine kleine Werkschau Heinz Brelohs – Meisterschüler von Fritz Wotruba - statt. Diese Ausstellung wurde seinerzeit von Prof. Dr. Manfred Schneckenburger konzipiert, der bereits die documenta 6 und 8 kuratierte und auch für das bevorstehende Ausstellungsvorhaben inhaltlich verantwortlich zeichnet.

Die Stadt Hilden erhielt im April des vergangenen Jahres die Information über ein Ausstellungsprojekt mit Arbeiten des 1940 in Hilden geborenen und im Jahr 2001 in Köln verstorbenen Bildhauers Heinz Breloh und das Angebot, sich hieran zu beteiligen.

Die Ausstellung findet in Hilden in der Zeit vom 6.3. bis 19.04.2009 in Hilden statt. Auf die Anlagen wird verwiesen.

3. Erweiterungen www.Wohnweiler-Elb.de

Unter der Rubrik „Aktuelles“ finden sie nachfolgend die Veränderungen:

[Elbinfo Nr. 70](#) [27 KB] vom 19.02.2009 steht zum Download bereit

Bericht aus der [WZ vom 1. April 2008](#) [1.002 KB] über ehemaligen Feldflughafen

Bericht aus dem [Lokalanzeiger vom 04.10.2007](#) [1.944 KB] Mein schönes Hilden (Menzelsee)

Bericht aus der [NRZ vom 23.05.2006](#) [109 KB] über Entenküken bei Breloh

Bericht aus der [WZ vom 28.05.1997](#) [95 KB] über den Baubeginn des Kinderreichenprojekts

Neues [Bild vom Wasserwerk](#) in der Elb (Stadtarchiv Hilden)
[Termine und Veranstaltungen 2009](#)

Mit freundlichem Gruß
Im Auftrage

Heinrich Klausgrete

Termine 2009	
06. März	Ausstellungseröffnung Heinz Breloh
24./25 April	Gemeinschaftsarbeit (Bank pflastern)
Mai?	Bootsfahrt auf dem Elbsee (Kanuverein)
7. Juni	Tischtennisturnier
25. Juni	Gemeinschaftsarbeit
20. Aug.	Gemeinschaftsarbeit
26. Sept.	Erntedankfest - " internes Vereinsfest "
6. Okt.	Gemeinschaftsarbeit
28. Nov.	Weihnachtsbaum aufstellen mit Weihnachtsfeier

Zur Eröffnung der Ausstellung

Heinz Breloh Skulptur als Körperspur

am Donnerstag, 05.03.2009, 19.30 Uhr im Fassaum
des Wilhelm-Fabry-Museums, Benrather Str. 32 a,
sind Sie und Ihre Freunde herzlich eingeladen

Begrüßung

Bürgermeister Günter Scheib

Eröffnung

Prof. Manfred Schneckenburger

Die Ausstellungseröffnung wird musikalisch
begleitet von Axel Fischbacher (Gitarre) und
Konstantin Wienstroer (Bass).

Die Ausstellung ist
zu den folgenden Zeiten zu besichtigen:

Wilhelm-Fabry-Museum

Benrather Str. 32 a, 40721 Hilden
Di, Mi, Fr 15-17 Uhr, Do, 15-20 Uhr
Sa 14-17 Uhr, So 11-13 und 14-18 Uhr
Tel. 02103-5904

Kunstraum Gewerbepark-Süd

Hofstr. 64, 40723 Hilden
Di-Fr 14-18 Uhr,
Sa, So und an Feiertagen 11-16 Uhr

Park von H6-Künstlerhaus

Hofstr. 6, 40723 Hilden

Am Samstag, **21.03.09 findet von 15.30 Uhr
bis 17.30 Uhr im Künstlerhaus H6, Hofstr. 6 in
Hilden ein Kunstcafé statt**, zu dem Frau
Dr. Marina von Assel, Kunstmuseum Bayreuth, ein
Impulsreferat über die Kunst von Heinz Breloh
beitragen wird. Der Eintritt ist frei.

Am Sonntag, **19.04.09 endet die Ausstellung
um 11 Uhr mit einer Finissage im Kunstraum
Gewerbepark-Süd**, Hofstr. 64 in Hilden.



Diese Ausstellung ist eine Kooperation zwischen dem Kunstmuseum Bayreuth, der Herbert-Geisch-Stiftung Neumünster, dem Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen Magdeburg, dem Wilhelm-Fabry-Museum in Hilden, sowie dem Skulpturenpark und der Ausstellungshalle Hasselbach. Sie entstand mit großzügiger Unterstützung durch die Kunststiftung des Landes Nordrhein-Westfalen sowie durch Prof. Manfred Schneckenburger und Krimhild Becker.

Es erscheint eine umfangreiche und reich bebilderte Publikation mit Aufsätzen von Marina von Assel, Monika Doerr, Uwe Gellner, Manfred Schneckenburger und Erwin Wortelkamp.

Heinz Breloh
Skulptur als Körperspur
06.03. bis 19.04.09

Wilhelm-Fabry-Museum
 Benrather Str. 32 a, 40721 Hilden
 Di, Mi, Fr 15-17 Uhr, Do, 15-20 Uhr
 Sa 14-17 Uhr, So 11-13 und 14-18 Uhr
 Tel. 02103-5904

Kunstraum Gewerbepark-Süd
 Hofstr. 64, 40723 Hilden
 Di-Fr 14-18 Uhr, Sa,
 So und an Feiertagen 11-16 Uhr

Künstlerhaus Hofstraße 6 (H6)
 40723 Hilden, Objekt im Park



Mit freundlicher Unterstützung durch
KUNSTSTIFTUNG • NRW



„Das ist eigentlich der Wunsch, dass die Plastik einem so nahe kommen kann, wie ein Mensch, wie sagen wir mal Sex, dieses ganz Nahe. Das ist eigentlich so eine Vorstellung, dass die Plastik ein Gegenüber ist, wie es enger nicht vorstellbar ist. Die Arbeit ist dann fertig, wenn zwischen der Plastik und mir keine Distanz mehr ist.“

Heinz Breloh (Heinz Breloh im Gespräch mit Frank Salender und Uwe Gellner in Magdeburg am 15.05.1995)

Das Lebensthema von Heinz Breloh (1940 - 2000) war bestimmt von seiner Auseinandersetzung mit der sensuellen Unmittelbarkeit des männlichen Körpers – seiner Kraft, Bewegung, Veränderung, Schönheit – und davon, diese Unmittelbarkeit festzuhalten und aufzuzeichnen.

Heinz Breloh studierte von 1961-63 bei Gustav Seitz in Hamburg und war von 1964-68 Meisterschüler bei Fritz Wotruba in Wien. Er war befreundet mit und beeinflusst von Joannis Avramidis. Ab 1969 lebte und arbeitete er in Köln. Von den Körperritualen der Wiener Aktionisten inspiriert, gründete Breloh 1970 in Köln die Gruppe „depot“, und war Herausgeber für die erste Ausgabe der Künstlerzeitschrift „nummer“. In den nächsten Jahre erweiterte Heinz Breloh seine Ausdrucksmöglichkeiten mittels Fotografie, Video, Performance, Installation in prozessualen und konzeptuellen Arbeiten. Auf einer Vielzahl von Projektskizzen mit schriftlichen Kommentaren entwarf er Aktionen und interaktive Rauminstallationen. 1977 war Breloh auf der documenta 6 vertreten. 1980 war er als Stipendiat der Stadt Köln in New York. „Ich glaube in New York wurde Heinz Breloh richtig frei.“ (Krimbild Becker) Eine ganze Abfolge rauh aus modellierten Volumen heraus geschlagener Stelen entstanden dort, teleskopartig verjüngt, wie die Wolkenkratzer, die sie umgeben. Heinz Breloh umkreiste die Skulpturen während dieser Arbeit, später sprach er vom Tanz des Bildhauers, von seiner Choreographie, nach der er sich, die Plastik formend, bewegte. Die erste modellierte säulenförmige Plastik, die aus einer Kreisbewegung entstand, indem er sie mit seinem ganzen Körper im formbaren Material perforierte, wurde 1984/85 zum Vorbilder seiner „Lebensgrößen“.

Breloh arbeitete vielleicht mehr noch als andere Bildhauer mit dem Material und mit seinem ganzen Körper. Seine bekanntesten Arbeiten sind wohl die „Lebensgrößen“. Oftmals entstanden sie in öffentlich zelebrierten Performances. Mit großer Kraft, mit liebkosenden, aber auch mit wilden, geradezu martialischen Bewegungen bearbeitete er Gips und Ton. Sein exzessives und extre-

vertiertes Ageren buchstäblich mit jedem Körperteil war zugleich schmerzhaftes Aufreiben und Abarbeiten der eigenen Körperlichkeit, wovon Schürflungen und Druckstellen zeigten, so Breloh: „Die Bewegung in der weichen Materie schafft Schatten, Abdrücke, Formen, Wesen der Lust. Im Traum. Das Leben, das Tun ist der schmerzhafteste Prozess ohne Leichtigkeit. Man klammert sich an die Materie, um im Einswerden mit ihr nicht endlos zu stürzen.“

Mit den Terrakotten entwickelte Breloh ein immer differenzierteres, aber im Gegensatz zu den lebensgroßen Arbeiten auch von ihm distanzierteres skulpturales Werk. Bei einem längeren Auslandsaufenthalt begann er 1986 „Lebensgrößen“ aus der Entfernung zu betrachten und formte sie statt mit dem ganzen Körper mit den Händen. Es entstanden „Lebensgrößen von ferne“ und „Lebensgrößen am Horizont“.



Wie ein „Marionettenspieler“ – so formulierte er selbst – dirigierte Breloh nun mit den Händen, statt mit dem ganzen Körper, indem er die Bewegungen seines eigenen Körper am großen Gipsblock stellvertretend ausführte und zoomte „sich mit zugekniffenen Augen in eine große Distanz, um die geformte Materie mit seinen Empfindungen so lange zu vergleichen, bis große Übereinstimmung erlangt ist.“ (Breloh)

In den neunziger Jahren thematisierte Breloh immer wieder den Bildhauer selbst als „Sechsender“ – wie er es bezeichnete – mit den sechs sinnlichen Kraftfenden Kopf, Arme, Beine und Genital und die Arbeit des Bildhauers an einer Skulptur, bei der von ihm Kraftlinien der Bewegung aus- und zurückströmen. Die Terrakotten haben oftmals glasierte Oberflächen, in denen Licht und Schatten spielen. Später entwickelte Breloh sinnliche Glasuren auf der Basis von Gold und Rosa, die den Terrakotten eine besondere, beinahe barocke Üppigkeit geben.

Parallel zu den Skulpturen entstanden zahlreiche Zeichnungen, die mit Kohle, Kreide und Acrylfarbe umsetzten, was Breloh in Ton modellierte. Manche von ihnen sind durch gemeinsame Titel miteinander verbunden. Aus der ganzen Körpergeste materialisiert sich in ihnen der Künstler selbst, der mit dem Pinsel, dem Kohlestift oder der Kreide über das Blatt tanzt, wie er mit dem ganzen Körper durch den Raum und um den Gipsblock herum und durch ihn hindurch tanzt.